

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Durlacher Wochenblatt. 1829-1920 1884

103 (30.8.1884)

Durlacher Wochenblatt.

N^o. 103.

Ercheint wöchentlich dreimal:
Dienstag, Donnerstag und Samstag.
Preis vierteljährlich in Durlach 1 M. 3 Pf.
Im Reichsgebiet 1 M. 50 Pf.

Samstag den 30. August

Einrückungsgebühr per geschuldicte Zeile
gespaltene Zeile oder deren Raum 2 Pf.
Inserate erbittet man Tage zuvor bis
spätestens 10 Uhr Vormittags.

1884.

Tagesneuigkeiten.

Baden.

Durlach, 29. August. Wie wir soeben erfahren, ist die Hauptversammlung des Badischen Sängerbundes in hiesiger Stadt auf Sonntag den 12. Oktober d. J. bestimmt.

Deutsches Reich.

Als neuester Beweis der Rüstigkeit des Kaisers Wilhelm wird berichtet, daß er am 11. August im Wildgehege bei Potsdam auf Rothwild gepircht und einen rothen Zehnder erlegt hat, einen weißen Hirsch fehlte er. Den noch bevorstehenden Truppenübungen aber wird der Kaiser nicht zu Pferde, sondern zu Wagen betheiligen.

In dem diplomatischen Korps von Berlin ist durch das am 25. August erfolgte plötzliche Ableben des englischen Botschafters Lord Amthill eine empfindliche Lücke eingetreten. Derselbe ist einer Unterleibsentzündung nach verhältnißmäßig nur kurzem Krankenlager erlegen und hatten sich noch am Tage vor seinem Ableben die kaiserlichen Majestäten angelegentlich nach seinem Befinden erkundigen lassen. Lord Amthill (früher Lord Odo Russell) wurde am 20. Febr. 1829 geboren und war 1854 der englischen Gesandtschaft in Konstantinopel attachirt, wo er bis nach dem Krimkrieg verblieb. Später wurde er bei der englischen Gesandtschaft in Washington und am Hofe von Neapel beschäftigt; 1870 erhielt Lord Amthill seine Ernennung zum Unterstaatssekretär des Auswärtigen und wurde als solcher mit einer Mission in das deutsche Hauptquartier nach Versailles betraut, wo er bis zum März 1871 verblieb. Im Oktober desselben Jahres wurde er zum englischen Botschafter in Berlin ernannt und vertrat als solcher seine Regierung auf dem Berliner Kongreß im Jahre 1878. Lord Amthill war beim Kaiser wie bei den kronprinzlichen Herrschaften persona gratissima und spielte er überhaupt in den Berliner Hofkreisen eine hervorragende Rolle; sein Ableben wird daher in denselben allgemeine Theilnahme hervorrufen.

* Die angekündigten Veränderungen in den höheren Kommandostellen der preussischen Armee haben noch vor Beginn der Herbstmanöver ihren Anfang genommen. An Stelle des bisherigen kommandirenden Generals des Gardekorps, des Grafen von Brandenburg, welcher wegen seiner erschütterten Gesundheit den Abschied genommen hat, ist General der Infanterie v. Pape, welcher bisher das Kommando des 3. Armeekorps führte, zum kommandirenden General des Gardekorps ernannt worden. Das Kommando des 3. Armeekorps ist dem Generallieutenant Grafen von Wartenleben, dem bisherigen Kommandeur der 17. Division, übertragen worden; gleichzeitig ist dem Generallieutenant von Albedyll, General-Adjutant des Kaisers und Chef des Militär-Kabinetts, der Rang eines kommandirenden Generals unter Belassung in seinen seitherigen Funktionen, erteilt worden.

* Bezüglich der jüngsten Vorgänge an der westafrikanischen Küste liegen noch keine neuerlichen Mittheilungen vor, mit Ausnahme einer Meldung, welche das Gerücht dementirt, daß zwei süddeutsche Großindustrielle schon im vorigen Jahre südlich vom Congo Kolonialbesitz erworben hätten. Es haben allerdings Verhandlungen zwischen den betreffenden Herren und einem Häuptling stattgefunden, dieselben betrafen aber nicht Gebiete am Congo, sondern ganz andere Theile Afrika's und zerschlugen sich, da dem Häuptling von ausländischer Seite ein höheres Gebot gemacht worden war, welches er natürlich annahm.

* Die Korvette „Bismarck“, 16 Geschütze, wird zum Schutze der deutschen Interessen an der westafrikanischen Küste zum 1. Oktober in Dienst gestellt.

Am 25. August sind siebenhundert Jahre verflossen, seit das Haus Wittelsbach nach der offiziellen Rechnung die Regierung in Bayern inne hat. Der König Ludwig von Bayern hat aus Anlaß dieser historischen Erinnerung folgende Proklamation erlassen:

An mein Volk! Es ist meinem Herzen ein Bedürfnis, an dem Tage, welcher zu Ehren Meines Hauses festlich begangen wird, dem wahren und tiefen Danke

Ausdruck zu geben, den Ich bei dem Rückblick auf sieben Jahrhunderte empfinde. Dieser Dank gilt der unwandelbaren Treue und Anhänglichkeit, mit welcher Mein Volk dem Throne der Wittelsbacher ergeben ist. Unter den Eigenschaften, welche den Ruhm aller Stämme Meines Volkes bilden, steht rein und glänzend die Treue und Anhänglichkeit obenan: Die Treue ist Mir die Grundlage Meines Thrones, die Anhänglichkeit der schönste Schmuck Meiner Krone. Mit dem innigen Danke verbinde Ich die Versicherung, daß das Glück Meines treuen Volkes das Ziel Meiner heiligsten Wünsche, daß es die Bedingung Meines eigenen Glückes ist. Gleich Meinen in Gott ruhenden Ahnen, deren Andenken in diesen Tagen mit so rührenden Beweisen der Pietät geehrt wird, bin Ich von dem vertrauensvollen Bewußtsein durchdrungen, daß Mein Volk in allen Zeiten fest zu seinem Fürsten steht. Mit diesem erhebenden Gefühle trete Ich in das achte Jahrhundert der Regierung Meines Hauses ein. Möge Meinem Volke ungetrübte Wohlfahrt beschieden sein für alle Zukunft. Das wolle Gott!

Elmau, den 22. Aug. 1884.

Ludwig.

Der König von Bayern hat die Patenschaft bei dem jüngsten Sohne des Prinzen Wilhelm von Preußen übernommen.

Ein unerhörter Ueberfall wurde auf Dr. Löwenstein, den Herausgeber des Kladderadatsch, in Berlin gemacht. Es kommt zu ihm ein Fremder und erklärt: „Ich bin königlicher Beamter und komme im Auftrage meines Schwagers, des Buchdruckers Hager in Chemnitz, um mich nach dem Verfasser einer Notiz im Briefkasten des Kladderadatsch zu erkundigen“. Die betr. Notiz gibt den sächsischen Behörden Recht, daß sie eine Viederfassung Hagers, die von widerwärtigen, kaum verhüllten Zoten wimmelt, von der Kolportage ausgeschlossen. Dr. Löwenstein erklärt dem Fremden, daß er die Notiz zwar nicht verfaßt habe, aber billige und verantworte. Da gibt ihm der Fremde hinterücks einen wuchtigen Hieb auf den Kopf und entflieht. Er wird aber eingeholt und bei seiner Verhaftung stellt sich heraus, daß er der Buchdrucker Hager ist.

Der Anweisung des Papstes getreu hat der Bischof von Regensburg einen Hirtenbrief wider die Freimaurer erlassen. Die Freimaurer werden zum Austritt ermahnt und den Geistlichen die Mittel zur Bekämpfung des Bundes an's Herz gelegt.

Fenilleton.

Geprüfte Herzen.

Novelle von F. Stöckert.

(Fortsetzung.)

Die Hotelgäste, die in dem Garten ihr Frühstück einnahmen, blickten ihr neugierig nach, wie sie schüchtern durch den Garten schritt, dann an einem der Tische vor dem Hotel Platz nahm und einen Kellner herbeirief.

„Bitte bringen Sie mir Kaffee,“ wandte sie sich an den dienstbaren Geist, „und dann bitte, erkundigen Sie sich, ob nicht gestern früh mit dem 6 Uhrzug ein Herr hier angekommen, groß und blond.“

„Ein Herr! groß und blond? Ja gewiß, der ist angekommen gestern früh,“ erwiderte der Kellner eifrig; „dort sitzt er,“ fügte er etwas leiser hinzu, und wies auf einen Herrn, der ganz in der Nähe allein an einem Tische saß und die Zeitung las.

Lilli spähte neugierig hinüber. „Mein Gott, das ist ja ein alter Graukopf,“ sagte geringschätzig Lilli, „das ist Fritz nicht! Fragen Sie nur nach einem Herrn Wellbach, Gutsbesitzer aus Feldheim.“

„Gut!“ erwiderte der Kellner und ging ab. „Ein Herr Gutsbesitzer Wellbach logirt nicht hier,“ berichtete dann der Kellner, als er mit dem bestellten Kaffee zurückkehrte.

„Nicht? dann muß er nach einem andern Hotel gefahren sein.“

„Jedenfalls hat er das gethan, wir haben ja mehrere größere Hotels hier, dort drüben ist der Kronprinz, auch ein Hotel Kaiser Wilhelm haben wir.“

Lilli beachtete jedoch seine Worte gar nicht mehr, verzweiflungsvoll wühlte sie in ihrem Handtäschchen herum, sie hatte den Kaffee gleich bezahlen wollen, und fand nun weder ihr Portemonnaie, noch die Geldrolle darin.

„Herr Gott, mein Geld! es ist fort, ich bin bestohlen!“ rief sie entsetzt.

Der verachtete Graukopf ihr gegenüber ließ bei diesem Ausruf die Zeitung sinken, rückte den Klemmer fest, und fixirte Lilli sehr interessiert.

Der Kellner griff voller Mißtrauen nach dem Kaffeeservice. „Ja wenn sie kein Geld haben, dann — solche Finken kennen wir schon.“

„Gott im Himmel, sie halten mich ja wohl gar für eine Betrügerin,“ stöhnte Lilli mit Thränen in den Augen.

„Lassen Sie den Kaffee stehen!“ tönte da die sonore Stimme des Graukopfs befehlend, er hatte sich erhoben, und trat jetzt an den Tisch heran. „Hier ist das Geld dafür,“ sagte er, indem er einige Geldstücke dem Kellner hinwarf.

„Ich dachte, so viel Verstand könnten sie auch haben, Jean, und sich sagen, daß man um eine Tasse Kaffee eine solche Komödie nicht aufführt.“

„Ich habe meinen richtigen Kellnerverstand und habe schon einmal eine Betrügerin ent-

larvt, ein Staatsanwalt bin ich freilich nicht!“ erwiderte Jean erdost.

„Jetzt werden sie gehen, mein Vester, das Entlarven werde ich als Staatsanwalt selbst besorgen.“

Dies gekränkt in seiner Würde, schritt der Kellner von dannen.

Lilli jah ängstlich zu dem Staatsanwalt auf, der sie entlarven wollte. Dieser bat vorerst ganz artig um die Erlaubniß, neben ihr Platz zu nehmen, dann nöthigte er sie, den Kaffee zu trinken. „Sie können mir dabei Ihre Erlebnisse erzählen,“ sagte er gütig.

„Doch ich vergaß gänzlich, mich vorzustellen, verzeihen Sie, mein Name ist Horn, Staatsanwalt aus M., darf ich um den Ihren bitten?“

Lilli rö — nein Wellbach,“ stotterte die junge Frau.

Ihr Gegenüber blickte etwas mißtrauisch in das unschuldige Kindergeßicht und examinirte. „Man hat sie auf der Reise hierher bestohlen? wenn ich vorhin recht gehört.“

„Ja, es muß die Dame im Coupée gewesen sein, während ich geschlafen, ich hatte eine ganze Rolle Goldstücke hier in meiner Tasche, und nun ist sie fort, auch mein Portemonnaie, es ist entseßlich, was fange ich nur an.“

„Wollen Sie nicht zunächst an Ihre Angehörige telegraphiren? Wenn Sie gestatten, werde ich die Depesche besorgen, da ich ohnedies des Diebstahls wegen sofort nach dem Bahnhofe gehen werde, ich bitte nur um Namen und Wohnort Ihres Herrn Vaters.“

Der Druckfehler-Teufel verirrte sich jüngst auch in die Bohische Zeitung in Berlin. Sie berichtete über eine „Deutsche Kanzel- und Bet-Zeitung“ statt über die „Deutsche Regel- und Stat-Zeitung“.

Schweiz.

Die Schweiz ist ein Hauptnest der Anarchisten, das heißt der gewaltthätigsten und vor nichts zurückschreckenden Revolutionäre. Aus ihren Reihen ist der brutale Mörder Stellmacher, in Wien hingerichtet, hervorgegangen. Ihre Mord- und Brandschriften fliegen aus der Schweiz überall hin. Sechs Anarchisten hat die Geheimpolizei in Basel und Liestal verhaftet und wichtige Funde bei ihnen gemacht.

Im Bad Ragaz in der Schweiz weilt der alte Moltke als Kurgast. Der Pariser Figaro schildert ihn so: Er promenirt allein, ohne Stock, ist ein mäßiger Esser, hat aber durchaus keine Hilfe bei der Tafel nötig. Man sieht keinen Diener in seiner Nähe und niemals hat es einen einfacher lebenden Menschen gegeben. Er ist sehr schweigsam und redet Niemand an, zeigt aber nie schlechte Laune. Abends verweilt er eine Stunde im Salon des Quellenhofes, um den Gesellschaftsspielen der jungen Leute zuzuschauen. Dieses Schauspiel scheint den Grafen zu amüsiren. Nie erschien mir ein Feldherr so friedlich. . . . stilles Wasser! Ich sprach von der Einfachheit des Marshalls. — Er kommt stets ohne vorhergegangene Anmeldung nach Ragaz und begnügt sich mit dem ersten besten Zimmer. In diesem Jahre erhielt er ein Zimmer neben dem Speisesaal für die Dienerschaft. Diese Herren und Damen machten einen Höllenlärm. Moltke bat um Ruhe und klopfte wiederholt gegen die Thüre, aber ohne Erfolg. Einer der Schreier (ein Franzose) schrie: „Moltke kann Schlachten gewinnen, aber uns den Mund verbieten — niemals!“ Der Marshall mußte um ein anderes Zimmer bitten. — Mehr Ansprüche macht ein französischer Gast, der Dichter Victor Hugo, der in Ragaz eingetroffen ist.

England.

Die öffentliche Meinung Englands folgt den ostasiatischen Ereignissen mit gespannter Aufmerksamkeit. Es erklärt sich dies aus dem ungemein lebhaften Handelsverkehr Englands mit China und schon die Möglichkeit einer Störung desselben durch die kriegerischen Aktionen läßt die englische Presse gegen das Vorgehen der Franzosen eifern. Daß die Engländer in erster Linie darauf bedacht sind, ihren Handelsprofit in den chinesischen Gewässern nicht schädigen zu lassen, geht aus dem von einem Monting Londoner Kheder und Handelsfirmen

gefaßten Beschlusse hervor, Lord Grandville zu der Anfrage bei Frankreich zu bestimmen, ob englische, mit Waffen und Kriegsmaterial beladene und nach China unterwegs befindliche Schiffe von den Franzosen in chinesische Häfen unbehelligt zugelassen würden.

Die älteste jetzt lebende Tragödin Adelaide Ristori, geb. 26. Januar 1818 in Triaul, hat auf ihre alten Tagen noch englisch Theater spielen gelernt und will im November als englische Schauspielerin in Philadelphia auftreten.

Rußland.

Die Ausdehnung der Cholera in Italien wie in dem südlichen Frankreich veranlaßt die verschiedenen Regierungen, ihr Augenmerk von Neuem der Cholera-Gefahr zuzuwenden. Von der russischen Regierung ist die Anordnung getroffen worden, daß diejenigen Reisenden, welche aus Frankreich und Italien kommen, nur dann die russische Grenze passieren dürfen, wenn sie eine Legitimation darüber besitzen, daß sie aus keinem von der Cholera infizierten Orte abgereist sind, oder einen solchen schon mindestens vor 3 Wochen verlassen haben. Auch der oberste österreichische Sanitätsrath ist wieder einberufen worden und hat die Nothwendigkeit anerkannt, eine Verschärfung der Ueberwachungsmaßregeln an den Eisenbahngrenzstationen und an der Landesgrenze Südbösterreichs eintreten zu lassen, doch fand er keinen Anlaß vor, von den bezüglich der Grenzsperrte gemachten Ansprüchen abzugehen.

Auf der Nikolaibahn in Rußland (Petersburg—Moskau, 1847—51 erbaut) sind großartige Unterschleife entdeckt worden. Man spricht von 40 Millionen Rubeln. Die Unterschleife sollen durch erhöhte Buchungen und Buchung unbefugter Ausgaben betrieben worden sein.

Afrika.

Der Hamburger Dampfer „Massalia“ mit abgelösten Mannschaften der kaiserlichen Kriegsmarine von Hongkong kommend, hat die aus 300 Mann bestehende Besatzung des bei Kap Guardafui (Ost-Afrika) gestrandeten französischen Transportdampfers „Avegron“ gerettet und in Aden gelandet.

Markt-Bericht.

Durlach. Der am 25. d. M. dahier abgehaltene Viehmarkt war mit ca. 400 Stück Vieh besetzt. Darunter bildeten die Kühe weitans die Mehrzahl, die Ochsen, das Jungvieh und die Kälber die Minderheit; Handelsleute hatten die Kühe aus der württemb. Neckar-

egend, aus den Oberämtern Leonberg u. Nagold, jogen. Strohgau, Kirchheim u. L. und aus der Gegend von Memmingen (Wabern) herbeigebracht. Stärkeres Vieh repräsentirte nur der Neckarschlag; geringer dagegen waren alle anderen angeführten Schläge. Kühe von dem stärkern Schlag wurden zu 300—450 Mk. das Stück verkauft, während Kühe von den geringeren Schlägen von 200—300 Mk. das Stück kosteten. Diese Thiere standen im Alter von 2½ bis 6 Jahren und waren neumelkend oder großträchtig oder mindestens kalbgriffig; ältere Kühe hingegen, wenn auch in bezeichnetem Zustande befindlich, konnte man um 50—100 Mk. billiger kaufen. Ganz alte, nicht trüchtige Kühe wurden à tout prix verkauft, ½ bis 1jährige Rindchen kosteten 80—115 Mk., das Paar Ochsen 700 bis 800 Mk. Der Zentner Ochsenfleisch, Schlachtgewicht, stand bei genanntem Preis auf 70 bis 72 Mk. Die Kälber gingen meist mit den Kühen.

Der Handel war lebhaft, ohne daß eine Preiserhöhung gegenüber der früheren Märkten bemerkbar gewesen wäre. Den Markt hatten fast ausschließlich Handelsleute in der Hand. Größere Viehtransporte wurden wieder nach Nassau und Hessen per Eisenbahn befördert und namentlich hatten Mainzer Handelsleute es diesmal auf Fettvieh abgesehen. Zwei äußerst fette Viehstücke, eine Kuh und eine Kalbin, zusammen sicher 700 Kgr. Schlachtgewicht wiegend, angeblich aus den grundherrschastlichen Stallungen zu Hohenwettersbach stammend, wurden von einem hiesigen Bürger auch nach Mainz verkauft. Diese Prachtexemplare von Mastvieh waren auf dem Markte aufgestellt und umgingen denselben zu wiederholten Malen mit Kränzen und Schellen versehen und zogen die Aufmerksamkeit aller anwesenden Personen auf sich, gleichsam zeigend, daß die Gattung „Rindvieh“ auch hierlands in den schönsten Individuen vertreten ist.

Börsewoche.

Vom 21. bis 28. August. Die Nachricht der Beilegung der Kredit-Anstalt am Fallimente der Fiume Weinrich mit 3½ Millionen Gulden brachte an der Börse einen förmlichen Schrecken hervor, der mit einem Kurseffalle der Kredit Aktien von über 15 Gulden zum Ausdruck kam. Andere Werthe wurden mitgerissen. Seitdem hat sich der Markt etwas erholt. Die Lage ist aber noch nicht geklärt.

Prolongationszins 4%.

	Kurse vom 21. August	28. August.
Deutscher Kredit-Aktien	260	251
Staatsbahn	258	252
Galiz. Eisenb.-Aktien	223	225
Lombarden	124	123
4% Ungar.	77½	77
4% russ. Obligationen	76½	76

„Mein Vater ist der Professor Röder in G.“

„Sie nannten sich aber Wellbach mein Fräulein.“

„Ja ich — ich bin ja verheirathet.“

„Verheirathet!“ rief der Staatsanwalt und riß die Augen weit auf, „und Ihr Herr Gemahl läßt Sie so allein und schutzlos in der Welt umherirren!“

„Ach Gott, davon weiß er ja nichts, ich suche ihn hier; wir sind eigentlich auf der Hochzeitsreise.“

„Hm, — auf der Hochzeitsreise — verzeihen Sie, gnädige Frau, aber die Sache klingt etwas sehr sonderbar.“

„Ja, das ist sie auch,“ sagte Lilli kleinlaut.

„Wen suchen wir denn da zuerst, den Herrn Gemahl oder die Diebin?“

„Ach, wenn ich nur Friß bald fände, da wollte ich nach meinem Gelde und der Diebin gar nicht mehr fragen. Ich muß auch fort, und muß nach ihm forschen.“ Sie erhob sich.

„Bitte, nur noch einen Augenblick, meine Gnädigste,“ bat der Staatsanwalt, das letzte Wort sehr ironisch betonend. „Gestatten Sie mir noch einige Fragen über Ihre Reisegefährtin. Wo hat sie den Zug verlassen?“

„Auf der vorletzten Station.“

„Also in G. und wie sah sie aus? War sie blond, brünett, wie war sie gekleidet?“

„Ach, sie sah so vornehm aus, man kann es kaum glauben, daß sie eine Diebin war.“

„Ja diese feinen, vornehm Aussehenden, das sind in der Regel die Raffinirtesten! Jedenfalls war sie schwarz gekleidet, verschleiert?“

„Ja, ganz in schwarz, nur an dem Hut hatte sie eine mattgelbe Rose, verschleiert war sie auch, und schien sehr zart und blaß.“ Weiß geschminkt natürlich, man kennt das, das macht so interessant, so fein. War sie groß?“

„Ja groß, schlank und dunkelblond.“

„Nun, diese Personalbeschreibung genügt vorläufig, ich werde sofort nach G. telegraphiren. In welchem Hotel darf ich Sie später aufsuchen, Ihnen das Resultat meiner Nachforschungen mitzuthellen?“

„Ich werde mit meinem Mann, wenn ich ihn gefunden, hierher kommen.“

„Wenn Sie ihn aber nicht gefunden?“ fragte der Staatsanwalt mit einem strengen Inquisitorblick, der Lilli erbeben machte. — Natürlich zweifelte er an ihren Angaben, was unter den obwaltenden Umständen ja auch kaum zu verwundern war.

„O, Sie glauben mir nicht,“ stotterte sie, „aber es ist wirklich alles wahr, was ich Ihnen gesagt,“ sie sah mit einem Ausdruck so rührender Hilflosigkeit zu ihm auf, daß dem strengen Mann des Gesetzes eine seltsame Bewegung überkam. Nein, diese unschuldigen, reinen Züge konnten unmöglich eine Maske sein.

„Ich glaube Ihnen, gnädige Frau,“ sagte er beschwichtigend, „und nun auf Wiedersehen,“ er reichte ihr die Hand. „Sollten Sie Ihren Herrn Gemahl nicht finden, so darf ich Ihnen

wohl meinen Schutz und Beistand einstweilen anbieten?“

„Ich danke Ihnen.“ war alles, was Lilli zu erwidern vermochte.

Sinnend blickte ihr der Staatsanwalt nach, als sie jetzt den Garten verließ. Als er sich nicht mehr im Banne ihrer rührenden Erscheinung befand, war es mit seiner mitleidigen Bewegung übrigens vorbei, sein Mißtrauen nahm wieder überhand. Zu trauen war ja schließlich keinem Weibe, mochten sie noch so hold und reizend sein. Schauspielerinnen waren die Diebinnen alle gewesen. Das wußte er aus seiner langjährigen Praxis, die ihn mit den verschiedensten dieser betrügerischen Coquetschter in Berührung gebracht. Es wäre wirklich fatal, höchst fatal, wenn Jean, der Kellner, Recht gehabt mit seinem Mißtrauen, und er, der Staatsanwalt, der Betrogene wäre!

Im Grunde zwar, das gestand er sich selbst, konnte ihm eine solche Niederlage gar nicht schaden; warum war er ein solcher fanatischer Jurist, der, wo er nur von fern von einem Diebstahl hörte, sofort Feuer und Flamme war. Was sollte ihm unter solchen Umständen seine Erholungsreise nützen! —

Trotz dieser Reflexionen eilte er aber jetzt mit beschleunigten Schritten nach dem Bankhause, seine Nachforschungen nach der großen, schlanken, nobeln Diebin zu beginnen.

(Fortsetzung folgt.)

Sedan-Feier.

[Durlach.] Zur Feier des Tages von Sedan findet **Dienstag, 2. September, Abends 8 Uhr,** in der Eglau-Halle ein Festbanket statt. Die sämmtlichen hiesigen Vereine haben ihre Mitwirkung zugesagt. Wir beehren uns, zur Theilnahme einzuladen. Durlach den 30. August 1884.
Der Gemeinderath.
C. Friderich.

Sedan-Feier.

[Durlach.] Die Einwohner laden wir ein, zur Sedanfeier am **2. September** die Häuser zu beslaggen. Durlach, 30. August 1884.
Das Bürgermeisteramt.
C. Friderich.

Nr. 7798. **Ladung.**
1. Ludwig Gai, Goldarbeiter, geboren am 27. Dezember 1856, von Auerbach.
2. Karl Heinrich Gisin, Tagelöhner, geboren am 4. April 1858, von Grödingen.
3. Josef Spitz, Landwirth, geboren am 22. Dezember 1858, von Jöhlingen.
4. Johann Friedrich Vacher, Landwirth, geboren am 12. Dezember 1858, von Weingarten und
5. Karl Friedrich Steinmeyer, Sattler, geboren am 13. Januar 1853, von Durlach.
sämmliche in dem jeweils bezeichneten Heimathorte zuletzt wohnhaft, werden beschuldigt, als beurlaubte Reservisten, bezw. als Wehrmänner, ohne Erlaubniß ausgewandert zu sein. Uebertretung gegen §. 360 Ziff. 3 des Strafgesetzbuchs. Dieselben werden auf Anordnung des Großh. Amtsgerichts hiersebst auf

Faß- und Bandgeschirr, Feld- und Handgeschirr, 125 Garben Frucht, 180 Zentner Heu und Ochsen und sonstige Gegenstände.
Jöhlingen, 27. August 1884.
Das Bürgermeisteramt.
Voll.

Die Versteigerung des **Ochsen-Gras-Erwachses** der Freiherrl. v. Babo'schen Wiesen im Albthal findet **Dienstag den 2. September,** Nachmittags 2 Uhr, im Gertrudenhof und **Mittwoch den 3. September,** Nachmittags 1 Uhr, im Wirthshaus der Spinnerei und Weberei Ettlingen statt. Vorzeigung der Loose jeweils Morgens von 10 Uhr ab.

Ochsen-Gras, 4 Morgen, hat billig zu verkaufen **Bierbrauer Reuß.**

Ochsen-Gras, fünf Morgen beim Fischhaus, hat zu verkaufen **Bierbrauerei C. Eglau.**

Ochsen-Gras, 5 Morgen, und einen Haufen **Röhding** hat zu verkaufen **Ernst Köffel, Mehler.**

Sensen, echte Steyerische und Neuenbürger, empfiehlt billigst **Die Eisenhandlung Grimm.**

Im Bügeln empfiehlt sich in und außer dem Hause **Achtungsvoll** **Elise Klerert,** wohnhaft Hauptstraße 14.

Ein **braves Mädchen,** welches bürgerlich kochen kann und allen häuslichen Arbeiten sich willig unterzieht, findet auf Michaeli eine Stelle **Serrenstraße 3.**

Montag den 6. Oktober, Vormittags 9 Uhr, vor das Großh. Schöffengericht zu Durlach zur Hauptverhandlung geladen. Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach §. 472 der Strafprozeßordnung von dem Königl. Landwehrbezirkskommando Karlsruhe unter dem 10. d. M. ausgestellten Erklärung verurtheilt werden. Durlach, 22. August 1884.
Großh. Amtsgericht.
Zur Beurkundung:
Der Gerichtsschreiber.
J. B.:
Rechtspr. Wagner.

Vergebung von Pflaster-Arbeiten.
[Durlach.] Die Stadtgemeinde vergibt am **Samstag, 30. August,** Vormittags 11 Uhr, im hiesigen Rathhause die Ausführung von Pflaster-Arbeiten im Anschlage von 1000 Mk. im Wege der Steigerung. Durlach, 25. Aug. 1884.
Der Gemeinderath:
C. Friderich.

Jöhlingen.
Fahrniß-Versteigerung. Am **Montag den 1. September d. J.,** Vormittags 8 Uhr, werden aus dem Nachlasse des verstorbenen Landwirths Theodor Winteroll von hier in dessen Behausung öffentlich versteigert: **Mannskleider, Bettwerk, Schreinwerk, Weißzeug, Küchengehirr,**

Erklärung.

[Durlach.] Um dem falschen Gerücht, daß ich von hier fortziehe, entgegenzutreten, erkläre ich hiermit einem verehrlichen hiesigen und auswärtigen Publikum, daß ich mein

Möbel-, Betten- u. Geschäft dahier wie seither auch fernerhin fortführe und wird mein Bestreben sein, durch gute Waaren und billige Preise das mir seither geschenkte Zutrauen auch fernerhin zu erhalten suchen. Durlach, 28. August 1884.

Frau K. Flamm, vormals Gerberf, Hauptstraße 49.
N. B. Auch werden fortwährend gebrauchte **Möbel, Betten, Weißzeug, Kleider** u. angekauft und bei Neukauf an Zahlung angenommen.
D. O.

Kelterei-Empfehlung.

[Durlach.] Einem verehrten Publikum empfehle ich hiermit meine auf Beste eingerichtete Kelterei zur gefälligen Benützung. **Achtungsvoll**
A. Graf.

Haararbeiten.

In Anfertigung von **Loupets, Perrücken, Chignons, Flechten,** sowie in allen anderen **Frisurbestandtheilen** empfiehlt sich bei Zusicherung promptester Bedienung und geschmackvollster Ausführung
Hermann Dersch Wittwe, vis-à-vis der Kaserne.

Für Auswanderer.

Nach **Nord- und Südamerika** und andern überseeischen Ländern befördert die unterzeichnete älteste concessionirte Hauptagentur über **Antwerpen, Bremen, Hamburg, Havre, Liverpool und Rotterdam** mit Postdampfschiffen, Auswanderer und Reisende zu den billigsten Preisen. **Mich. Wirsching in Mannheim** und dessen Herren Bezirksagenten **G. M. Knab, Langensteinbach. | J. Zent, Weingarten.**

Ausverkauf der Möbel-Handlung

50, Hauptstraße — Durlach — Hauptstraße 50
als: 4 zweithürige **Kleider- u. Weißzeugkasten,** 2 **Chiffonniere,** 2 **Kommode,** 3 **Kanapee** mit Stühlen, 1 **Damen-Schreibtisch,** 1 **Arbeitsstisch,** 1 **Nachttischchen,** **Bettladen** mit **Kopf,** **Betten, Galerien,** 1 **Wilson Nähmaschine,** **Küchen- und Bandgeschirr,** sowie sonstige Gegenstände.
Der Ausverkauf dauert nur bis 1. September.

Maurer,

mehrere, finden noch bei einem Tagelohn von **Mk. 2.30.** am **Neubau der Glacelederfabrik in Durlach** dauernde **Beschäftigung.**

Empfehlung.

[Durlach.] Meine **Baumkelter** mit **Mahltrög** ist von heute an zur **Benützung** hergerichtet. Auf **Verlangen** wird das **Mahlen** von mir selbst übernommen.
Andreas Rittershofer.

Die auch in hiesiger Gegend so rühmlich bewährten und anerkannten priv. Specialitäten: **Dr. Borchardt's** Kräuterseife à 60 Pf. **Dr. Suin de Boutemard's** Zahn-pasta à 120 und 60 Pf. **Dr. Hartung's** Chinarinden-Oel à 1 Mark. **Dr. Hartung's** Kräuterpomade à 1 Mark. **Italien.** Honigseife à 50 und 25 Pf. u. **Prof. Dr. Linde's** veget. Stangenpomade à 75 Pf. sind **echt** u. in bester Qualität vorräthig bei **F. W. Stengel.**

Ziehung I. Klasse am 16. September dieses Jahres
Erste Lotterie der Kreisauptstadt Baden
Hauptgewinne i. W. v. 50,000, 20,000, 15,000 Mark
10,000, 5000, 3000, 2000 Mark u. s. w.
Loose I. Klasse | sowie **Original-Voll-Loose** gültig für alle Klassen
à 2 Mk. 10 Pf. | à 6 Mk. 30 Pf. sind durch die an allen Plätzen befindlichen Kollektionen sowie durch mich zu beziehen. A. Molling, Baden-Baden.

Freiwillige Feuerwehr.

Die freiwillige Feuerwehr wird zur Feier des Sedantages auf **Dienstag den 2. September**, Abends 8 Uhr, in die Eglau'sche Bierhalle eingeladen.

Durlach, 29. August 1884.
Das Kommando:
H. Friderich.

Militär-Verein Durlach.

Zu dem am **Dienstag, 2. September**, Abends 8 Uhr stattfindenden Banquet in der Bierbrauerei Eglau zur Feier des Sedantages werden die verehrlichen Mitglieder hiermit eingeladen.

Der Vorstand.

Lyra.

Heute (Freitag) Abend 9 Uhr
Gesangsprobe.
Der Vorstand.

Arbeiterbildungs-Verein.

Nächsten **Samstag, den 30. August**, Monatsversammlung.
Der Vorstand.

Leuchter gefahrlos!

Zur kommenden Sedan-Feier erlaube mir bengalische **Flammenpatronen**, **Ländhölzchen**, **Flammenpapier** (roth u. grün), und sog. **Silberregen** bestens zu empfehlen.

Achtungsvoll

Frieda Marquard.

Restauration Graf.

Freitag u. Samstag:

Gebäckene Fische.

Gasthaus zum Engel.

Samstag und Sonntag:
Gebäckene Fische.

Haare

kauft fortwährend an
Hermann Dersch Wtb.



3200 Mark

sind gegen doppelte Versicherung in Liegenschaften sofort auszuleihen; von wem, sagt die Expedition d. Bl.

Ein Kanape

hat billig zu verkaufen
Gustav Fader, Sattler.

Zimmer, ein möblirtes, ist zu vermieten
auf 15. September
Kronenstr. 15.

Zimmer, zwei hübsch möblirte, sind sogleich zu vermieten; wo, sagt die Expedition dieses Blattes.

Lammfleisch

ist von heute an zu haben, ebenso reines Schweinefett, das Pfd. zu 70 Pf., bei
Heinr. Köffel, Hauptstr. 15.

Gebrüder Faber

139 Kaiserstraße — Marktplatz — Kaiserstraße 139

Fürs Spätjahr

ist unser Lager in allen Sorten **Gutenwaaren**, besonders **Tuch**, **Flanelle** u., aufs Reichhaltigste sortirt, und haben die Preise derart reduziert, daß wir billiger verkaufen als in jedem „fogen. Ausverkauf“.

Besonders empfehlen:

Schwere, echtfarbige **Baumwoll-Flanelle** 25 Pf.,
Sammt-Flanelle, auf beiden Seiten gleichfarbig, 36 „
Tuch-Flanelle (schwerste Waare) 90 Pf.,
breiter **Woll-Casinet** Mt. 1.20,
Württembergische Tuche Mt. 2.30.,
Regenmanteltuche enorm billig,
schwerste **Hausmacher Kölsch** und **Bettbarhent**.

Größte Auswahl in **Tuch**, **Wulst**, fertige **Genden**, **Unterhosen**, **Normal-Genden**, sowie **Damenkleiderstoffe**.
Zahlreichem Besuch sehen entgegen

Gebrüder Faber,
Karlsruhe.

Karlsruhe.

Estelmann's Weinstube

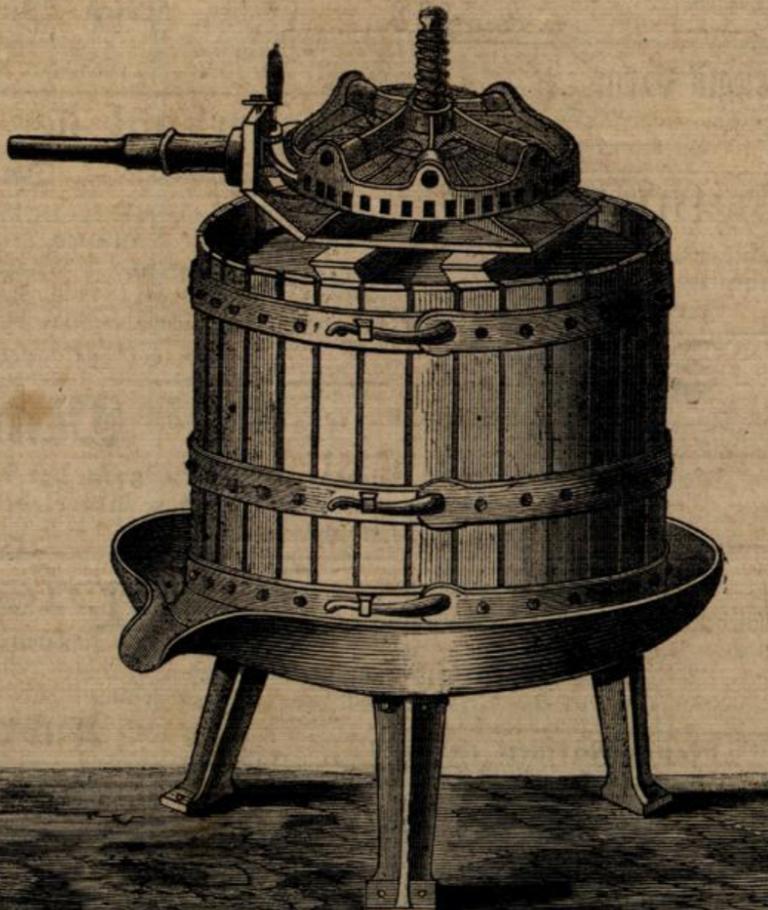
Ecke der Girsch- und Kaiserstraße 231
(unweit des Mühlburgerthor-Bahnhofes).

Den geehrten Besuchern Karlsruhe's empfehle meine neu eröffnete **Wein- & Speisewirtschaft**, bürgerlicher und feiner Mittagstisch zu mäßigen Preisen.

Hochachtungsvoll

Jean Estelmann.

Stallung im Hause.



Obst- & Traubenpressen, Obstmühlen, Futter Schneidmaschinen,

neuester und bester Konstruktion, empfehlen in verschiedenen Größen zu den billigsten Preisen

Karl H. Schmidt Söhne,

Eisenwerk Söllingen bei Durlach.

Reparaturen werden billigst ausgeführt.

Wegen Familienfestlichkeiten bleibt unser Geschäft **Mittwoch, 3. Sept.** geschlossen.

Sinauer & Veit Nachfolger
Gröningen.

Ia. erlesene

Beller Linsen,
neue, große, empfiehlt billigst
L. Reifner.

Wegen Wegzugs billig zu verkaufen:

Eine **Weinpresse** und eine **Obstmühle** neuester Konstruktion, erst ein Jahr gebraucht; ferner eine **Ratenauslesemaschine** und einige **Sackkarren**.

Fried. Stuhlmüller,
Durlach.

Ein- oder tüchtige Erdarbeiter

sofort gesucht. Guter Lohn und dauernde Beschäftigung.

Kanalbauunternehmung
Karlsruhe.
Kroher & Cie.

Süßer Most

wird fortwährend verzapft in der
Restauration Graf.

Ein Sichhörndchen

wird zu kaufen gesucht
Jägerstraße 35
im 2. Stock.

Tanz-Unterricht.

[Durlach.] Unterzeichneter ist geneigt, Anfangs Oktober einen

Tanzkursus

zu eröffnen, dabei wird bemerkt, daß in **Langiers**, **Française** und sämtlichen **Rundtänzen** Unterricht erteilt wird und soll dabei auch ein **Extrakurs** nur in **Française** und **Langiers** eingerichtet werden, bei dem im Lokal oder auch in meiner Wohnung der Unterricht stattfindet.

Herren und Damen, welche sich daran beteiligen wollen, mögen sich bei mir **Mittelstraße 15** 2. Stock anmelden.

Ch. Streib,
Tanzlehrer.

Damen-Regenmantel,

ein neuer, ist zu verkaufen
Jägerstraße 28.

Acker, 1 1/2 Morgen am Schloßgarten, ist im Ganzen oder getheilt zu verpachten

Schwanenstraße 7.

Dung, einige Haufen, hat zu verkaufen
Raphael Fröhlich.

Evangelischer Gottesdienst.

(In der Turnhalle.)
Sonntag, 31. August 1884.

In Durlach:
Vormittags 9 1/2 Uhr: Hr. Pfarrer Anspach.
Vieder: Vorl. Nr. 40. Optl. Nr. 249.
Schluß. Nr. 27.

Nachmittags 1 Uhr: Christenlehre, derselbe.

Abendliche fällt aus.

In Wolfartsweier:
Herr Pfarrer Specht von Grünwettersbach.

Großherzogl. Hoftheater.

Sonntag, 31. August. 85. Ab.-Vorst.

Der Widerspänstigen Zähmung, komische

Oper in 4 Akten nach Shakespeares gleich-

namigem Schauspiel, frei bearbeitet von

J. B. Widmann. Musik von Hermann

Göb. Anfang 6 Uhr.

Redaktion, Druck und Verlag von H. Dups, Durlach